

Liedtexte Volkslieder-Potpourri

Kein schöner Land in dieser Zeit

(Volkslied aus dem Niederrheinischen nach Anton Wilhelm von Zuccalmaglio)

Kein schöner Land in dieser Zeit,
als hier das unsre weit und breit,
wo wir uns finden
wohl unter Linden
zur Abendzeit.

Da haben wir so manche Stund'
gesessen wohl in froher Rund'
und taten singen;
die Lieder klingen
im Eichengrund.

Dass wir uns hier in diesem Tal
noch treffen so viel hundertmal,
Gott mag es schenken,
Gott mag es lenken,
er hat die Gnad'.

Nun, Brüder, eine gute Nacht,
der Herr im hohen Himmel wacht!
In seiner Güten
uns zu behüten
ist er bedacht.

Gold und Silber lieb ich sehr

(Volksweise)

Gold und Silber lieb ich sehr,
kann's auch gut gebrauchen,
hätt ich nur ein ganzes Meer,
mich hinein zu tauchen;
braucht ja nicht geprägt zu sein,
hab's auch so ganz gerne,
sei's des Mondes Silberschein.
sei's das Gold der Sterne.

Doch viel schöner ist das Gold,
das vom Lockenköpfchen
meines Liebchens niederrollt
in zwei blonden Zöpfen.
Darum, du, mein liebes Kind,
lass uns Herzen, küssen,
bis die Locken silbern sind
und wir scheiden müssen.

Seht, wie blinkt der gold'ne Wein
hier in meinem Becher;
horcht, wie klingt so silberrein
froher Sang der Zecher!
Dass die Zeit einst golden war,
will ich nicht bestreiten,

denk ich doch im Silberhaar
gern vergang'ner Zeiten.

Sah ein Knab ein Röslein stehn

(Joh. Wolfgang von Goethe / Heinrich Werner)

Sah ein Knab ein Röslein stehn,
Röslein auf der Heiden,
war so jung und morgenschön,
lief er schnell, es nah zu sehn,
sah's mit vielen Freuden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.

Knabe sprach: ich breche dich,
Röslein auf der Heiden!
Röslein sprach: Ich steche dich,
dass du ewig denkst an mich,
und ich will's nicht leiden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.

Und der wilde Knabe brach
's Röslein auf der Heiden;
Röslein wehrte sich und stach,
half ihm doch kein Weh und Ach,
musst' es eben leiden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.

Kommt ein Vogel geflogen

(Volksweise)

Kommt ein Vogel geflogen,
setzt sich nieder auf mein' Fuß,
hat ein' Zettel im Schnabel,
von der Mutter ein' Gruß.

Lieber Vogel, flieg' weiter,
bring ein' Gruß mit und ein' Kuss,
denn ich kann dich nicht begleiten,
weil ich hier bleiben muss.

Mein Mäd'el hat einen Rosenmund

(Volksweise nach Anton Wilhelm von Zuccalmaglio)

Mein Mäd'el hat einen Rosenmund,
und wer ihn küsst, der wird gesund.
O du, o du, o du.
O du schwarzbraunes Mägdelein, du la la la la la,
du la la la la la, du lässt mir keine Ruh!

Die Wangen sind wie Morgenröt,
wie sie steht überm Winterschnee.
O du, o du, o du.

O du schwarzbraunes Mägdelein, du la la la la la,
du la la la la la, du lässt mir keine Ruh!

Dein' Augen sind wie die Nacht so schwarz,
wenn nur zwei Sternlein funkeln drin.

O du, o du, o du.

O du schwarzbraunes Mägdelein, du la la la la la,
du la la la la la, du lässt mir keine Ruh!

Du Mäd'el bist wie der Himmel gut,
wenn er über uns blau sich wölben tut.

O du, o du, o du.

O du schwarzbraunes Mägdelein, du la la la la la,
du la la la la la, du lässt mir keine Ruh!

Horch, was komm von draußen 'rein

(Studentenlied)

Horch, was komm von draußen 'rein? Hollahi,
hollaho!

Wird wohl mein Feinsliebchen sein; hollahihaho!

Geht vorbei und kommt nicht 'rein, hollahi,
hollaho!

Wird's wohl nicht gewesen sein! hollahihaho

D'Leute haben's oft gesagt, hollahi, hollaho!

Dass ich kein Feinsliebchen hab', hollahihaho!

Lass sie red'n, ich schweig' fein still, hollahi,
hollaho!

Kann doch lieben, wenn ich will, hollahihaho!

Leutchen, sagt mir's ganz gewiß, hollahi, hollaho!

Was das für ein Lieben ist, hollahihaho!

Die man will, die kriegt man nicht, hollahi,
hollaho!

Und 'ne andre will ich nicht, hollahihaho!

Wenn mein Liebchen Hochzeit hat, hollahi,
hollaho!

Hab' ich meinen Trauertag, hollahihaho!

Gehe in mein Kämmerlein, hollahi, hollaho!

Trage mein Schmerz allein, hollahihaho!

Wenn ich dann gestorben bin, Hollahi, hollaho!

Trägt man mich zu Grabe hin, hollahihaho!

Setzt mir einen Leichenstein, hollahi, hollaho!

Blühh bald da Vergissnichtmein, hollahihaho!

Das Lieben bringt groß Freud'

(Schwäbisches Volkslied)

Das Lieben bringt groß Freud', es wissen alle
Leut'.

Weiß mir ein schönes Schätzelein
mit zwei schwarzbraunen Äugelein,
die mir, die mir, die mir mein Herz erfreut.

Sie hat schwarzbraunes Haar, dazu zwei Äugelein
klar.

Ihr sanfter Blick, ihr süßer Mund,
hat mir das Herz im Leib verwund',
hat mir, hat mir, hat mir das Herz verwund'.

Ein Brieflein schrieb sie mir, ich sollt treu bleiben
ihr.

Drauf schickt ich ihr ein Sträußelein,
schön Rosmarin, brauns Nägelein,
sie soll, sie soll, sie soll mein eigen sein.

Mein eigen soll sie sein, keines andern mehr als
mein.

Und so leben wir in Freud und Leid,
bis uns Gott, der Herr, auseinanderscheidt.

Leb wohl, leb wohl, leb wohl mein Schatz leb
wohl.

Mäd'el ruck ruck ruck an meine grüne Seite

(Volksweise)

Mäd'el ruck ruck ruck an meine grüne Seite,

i hab di gar so gern, i kann di leide.

Bist so lieb und gut, schön wie Milch und Blut,
du musst bei mir bleibe, mir die Zeit vertreibe.

Mäd'el ruck ruck ruck an meine grüne Seite,
i hab di gar so gern, i kann di leide.

Mäd'el guck guck guck in meine schwarze Auge,
du kannst dei lieblichs Bildle drinne schau,

Guck no recht drei nei, du mußt drinne sei;

bist du drinne z'Haus, kommst au nimme 'raus.

Mäd'el guck guck guck in meine schwarze Auge,
du kannst dei lieblichs Bildle drinne schau.

Mäd'el du du du mußt mir den Trauring gebe,
denn sonst liegt mir ja nichts mehr an mei'm Lebe.

Wenn i di net krieg, gang i fort in Krieg,

wenn i di net hab, ist mir d'Welt ein Grab.

Mäd'el du du du mußt mir den Trauring gebe,

denn sonst liegt mir ja nichts an mei'm Lebe.

Ach wie ist's möglich dann

(nach einem alten Thüringer Volkslied.

Neudichtung Helmine von Chezy / Musik Georg
Heinrich Lux oder Friedrich Silcher oder Friedrich
Wilhelm Kücken)

Ach wie ist's möglich dann,

dass ich dich lassen kann!

Hab dich von Herzen lieb,
das glaube mir.

Du hast die Seele mein
so ganz genommen ein,

dass ich kein Andre lieb,
als dich allein.

Blau ist ein Blümelein,
das heißt Vergissnichtmein;
dies Blümlein leg ans Herz
und denk an mich!
Stirbt Blüt und Hoffnung gleich,
wir sind an Liebe reich,
denn die stirbt nie bei mir,
das glaube mir!

Wär ich ein Vögelein,
wollt ich bald bei dir sein,
scheut Falk und Habicht nicht,
flög schnell zu dir;
schöß mich ein Jäger tot,
fiel ich in deinen Schoß;
sähest du mich traurig an,
gern stürb ich dann.

Dat du min Leevsten büst

(Norddeutsche Weise)

Dat du min Leevsten büst
dat du woll weeb
Kumm bi de Nacht
kumm bi de Nacht
segg mi wat Leevs.

Kumm du um Middernacht
kumm du Klock een
Vader slöpt, Moder slöpt,
ick slap alleen.

Klopp an de Kammerdör
fat an de Klink
Vader meent, Moder meent,
dat deit de Wind.

Kumm denn de Morgenstund,
kreiht de ol Hahn.
Leevster min, Leevster min,
denn mösst du gahn.

Sachen den Gang henlank,
lies mit de Klink!
Vader meent, Moder meent,
dat deit de Wind.

Du, du, liegst mir im/am Herzen

(Volksweise)

Du, du, liegst mir im/am Herzen,
du, du, liegst mir im Sinn.
Du, du, machst mir viel Schmerzen,

weiß nicht, wie gut ich dir bin.
Ja, ja, ja, ja weißt nicht wie gut ich dir bin!

So, so wie ich dich liebe,
so, so liebe auch mich!
Die, die zärtlichsten Triebe
fühl' ich allein nur für dich!

Doch, doch darf ich dir trauen,
dir, dir mit leichtem Sinn?
Du, du kannst auf mich bauen,
weiß ja, wie gut ich dir bin.

Und, und wenn in der Ferne
mir, mir dein Herz erscheint,
dann, dann wünsch ich so gerne,
dass uns die Liebe vereint.

Nun leb' wohl , du kleine Gasse

(Albert Graf von Schlippenbach / Friedrich
Silcher)

Nun leb' wohl , du kleine Gasse,
nun leb' wohl, du stilles Dach!
Vater, Mutter sah'n mir traurig,
und die Liebste sah mir nach,
und die Liebste sah mir nach.

Hier in weiter, weiter Ferne,
wie's mich nach der Heimat zieht!
Lustig singen die Gesellen;
doch es ist ein falsches Lied.

Andre Städtchen kommen freilich,
andre Mädchen zu Gesicht;
ach wohl sind es andre Mädchen,
doch die eine ist es nicht!

Andre Städtchen, andre Mädchen,
ich da mitten drin so stumm!
Andre Mädchen, andre Städtchen,
o wie gerne kehrt' ich um!